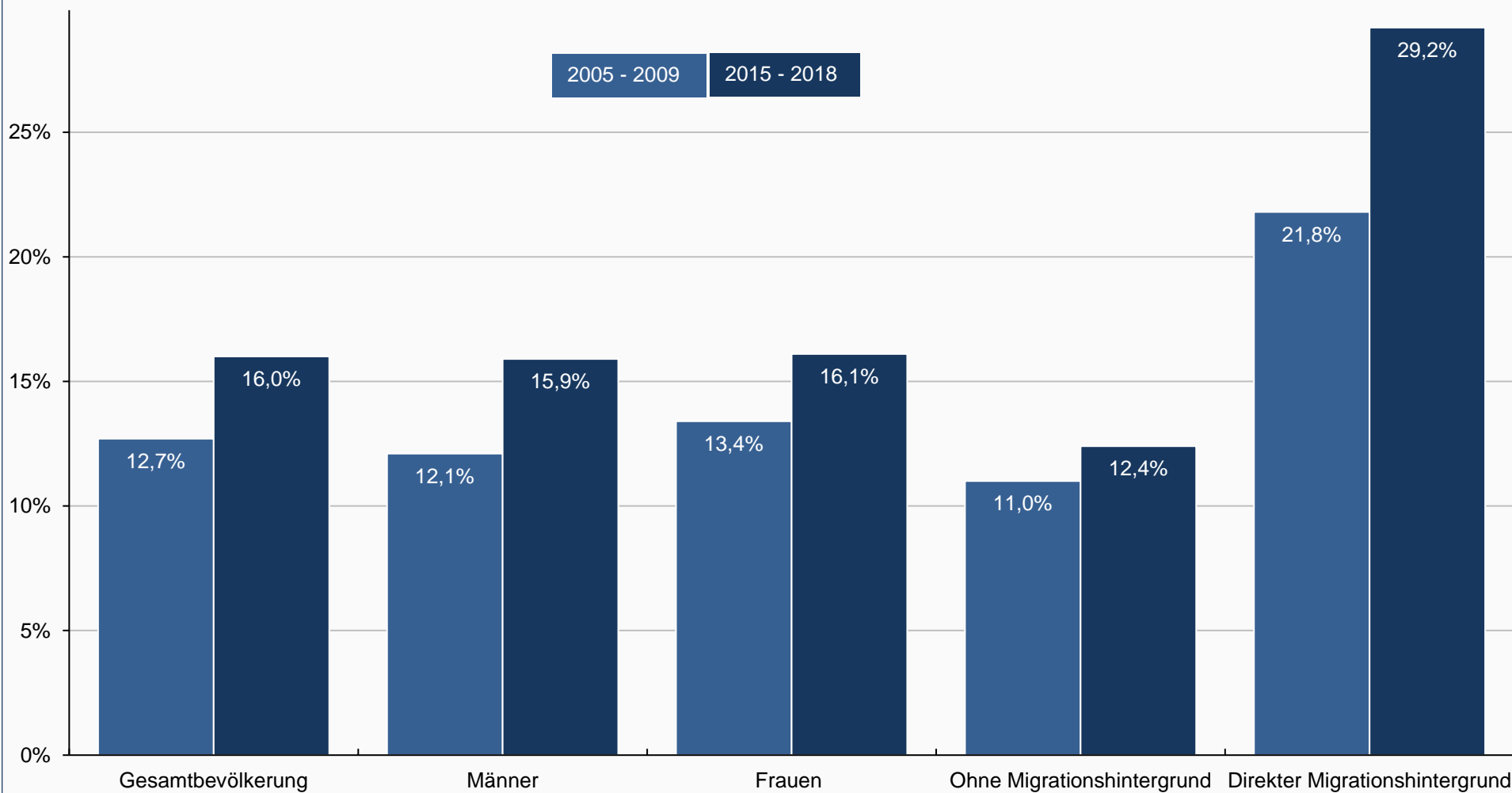


■ Armutsrisikoquoten nach soziodemografischen Merkmalen: 2005 - 2009 und 2015 - 2018
 In % der jeweiligen Bevölkerung, Armutsschwelle: 60% vom mittleren Nettoäquivalenzeinkommen (Median)



Datenbasis SOEP

Quelle: Statistisches Bundesamt (2021), Datenreport 2021, S. 238

Armutsrisikoquoten nach soziodemografischen Merkmalen 2005 - 2009 und 2015 - 2018

In den Jahren 2015 - 2018 waren 16 % der Bevölkerung Deutschlands von Einkommensarmut betroffen, da ihr verfügbares Einkommen unterhalb der Armutsschwelle von 60% des Medians der Nettoäquivalenzeinkommen lag. Frauen sind mit einem Anteil von 16,1 % nur minimal häufiger von Armut betroffen als Männer (15,9 %).

Eine sehr hohe Betroffenheit von Einkommensarmut weisen mit 29,2 % Personen mit Migrationshintergrund auf.

Zwischen den beiden Zeiträumen 2005 bis 2009 und 2015 bis 2018 sind die Armutsquoten durchgängig angestiegen. Der Zuwachs bei den Personen mit Migrationshintergrund fällt mit 7,4 Prozentpunkten besonders stark aus.

Methodische Hinweise

Als einkommensarm gelten Personen, deren bedarfsgewichtetes pro-Kopf Haushaltseinkommen (Nettoäquivalenzeinkommen) weniger als 60 % des mittleren Nettoäquivalenzeinkommens (Median) beträgt.

Zur Armutsdefinition und zum Berechnungsverfahren im Detail vgl. die methodischen Hinweise in [Abbildung III.24](#).

Die Daten beruhen auf den Befunden des „Sozio-ökonomischen Panels“ (SOEP). Es handelt sich dabei um eine repräsentative Wiederholungsbefragung von über 20.000 Personen aus rund 11.000 Haushalten. Gefragt wird u.a. nach Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung und Gesundheit. Durch das Paneldesign der Befragung (Längsschnittanalyse) ist es möglich, langfristige soziale und gesellschaftliche Trends zu verfolgen.

Eine weitere, häufig für Einkommens- und Armutsanalysen genutzte Datenquelle ist der Mikrozensus. Zu den aus dem Mikrozensus ermittelten Armutsquoten vgl. die [Abbildungen III.70 ff.](#)